

Martin Baumann:

10 Jahre REMID – 10 Jahre Engagement für die Religionswissenschaft

Vor zehn Jahren wurde der Religionswissenschaftliche Information- und Mediendienst' gegründet. Zehn Jahre REMID sind auch Erfahrungen und Einsichten, welche Möglichkeiten und Grenzen bestehen, religionswissenschaftlich fundierte Kenntnisse und Fakten in die Öffentlichkeit zu tragen. Zu den Anforderungen an eine 'öffentlich wirksame Zeitungswissenschaft' wird Vorstandskollege Steffen Rink sprechen. Ich möchte in meinem Vortrag auf die Entstehung von REMID eingehen, auf Pläne, Ziele, auf einige Projekte, auf Erreichtes und Nichterreichtes. Nach zehn Jahren läßt sich schön Bilanz ziehen, sowohl in selbstkritischer Sicht wie auch, Erreichtes positiv herauszustellen. Die Bilanz soll anhand von fünf Stichworten erfolgen. Die Stichworte leiten sich aus dem Vereinsnamen und dem Titel dieses Festvortrages her. Es sind die Begriffe 'Religionswissenschaft', 'Engagement', 'Medien', 'Informationen' und 'Dienste' (für die Religionswissenschaft und Öffentlichkeit). Die Begriffe umreißen den Gründungsimpuls, das Programm und die Zielsetzung des Vereins. Anhand der jeweiligen Stichworte will ich die Entwicklung von REMID skizzieren sowie Projekte und Aktivitäten thematisch vorstellen. Daß die Begriffe und darunter gefaßten Themen eng miteinander verwoben sind, versteht sich von selbst.

Die Gründung von REMID im März 1989 umfaßt alle fünf genannten Stichwörter. Die Gründungsmitglieder und Hauptakteure waren z. T. Studenten oder hatten gerade ihr Magisterexamen erfolgreich abgelegt. Zusammen waren wir in der religionswissenschaftlichen Fachschaft aktiv und hatten in einem selbstorganisierten Kreis Zeitungen und Zeitschriften im Hinblick auf deren Darstellung von 'Religion' ausgewertet. Die Auswertung ist nicht wesentlich über die internen Diskussionen hinausgekommen. Nun, immerhin hatten wir den Zeitungen Dankesbriefe für die Freiabos geschickt und ihnen unsere Erkenntnisse, wie sie in ihrer Zeitung über 'Religion' korrekt, verzerrend oder einseitig berichten, wissen lassen. Eine Reaktion auf unsere stolz gewonnenen Analysen ist von seiten der Zeitungen nicht erfolgt oder zurückgekommen.

Aber diese Einsicht, daß in den meisten, so viel gelobten Printmedien der weit überwiegende Teil von Berichten und Darstellungen zum Thema 'Religion' tendenziell und interessegeleitet war, verstärkte unser Unbehagen. Damals, mit Ausgang der achtziger Jahre war die Diskussion um die Gefahr von sogenannten "Jugendreligionen" und "Sekten" etwas abgeflaut. Stattdessen wurde das Thema "Satanismus" und insbesondere "Okkultismus" warm- und heißgekocht. Unserem Satanismus-Experten Joachim Schmidt, ausgewiesen durch zahlreiche Feldforschungen bei entsprechenden Gruppen vor Ort, standen angesichts der Berichte in überregionalen Magazinen und Zeitungen nur zu oft die Haare zu Berge. Unsere Analyse der Mediensituation, festgehalten in einem internen Diskussionspapier zur Gründungsvorbereitung von REMID, hielt fest, daß im Medienbereich nicht nur größtenteils unter Zeitdruck gearbeitet wird, sondern daß gerade im Bereich 'Religion' in den meisten Fällen Fachkenntnisse nicht vorhanden sind. Es fehlte der Presse und den weiteren Medien an kompetenten Ansprechpartnern. Einzig die christlichen Großkirchen würden sich hier offensiv als vermeintlich fachlich qualifiziert selber anbieten. Zum zweiten stellten wir fest, daß die Religionswissenschaft als mögliche kompetente Stelle für den Bereich 'Religion' im gesellschaftlichen Bild bislang weitgehend unbekannt war. Stattdessen fände sich eine medien- und pressewirksame Monopolstellung der Großkirchen.

Diese Analyse rief geradezu nach einer Stelle, die religionsbezogene Vorgänge und Sachverhalte kompetent aufbereiten und das Wissen an Medien weiterreichen könnte. Zumindest war dieses unser Eindruck. Zugleich war es auch die Legitimation, eine solche unabhängige Stelle ins Leben zu rufen. Daß Medien wie auch die allgemeine Öffentlichkeit nicht unbedingt auf uns religionswissenschaftliche Experten warten würde, lernten wir im Laufe der Zeit. Ganz so schnell wollte sich die bundesdeutsche Öffentlichkeit eben doch nicht von uns und dem religionswissenschaftlichen Verein beglücken lassen. Aber durch die Ernüchterung konzentrierten wir nach und nach unsere Projekte und Arbeiten.

Die Gründung des Vereins selber wurde in der Privatwohnung eines kommenden Vorstandsmitglieds vollzogen. Die vorgeschlagene Bezeichnung 'Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst' drückte etwas langatmig unser Vorhaben und die Adressaten, für die wir da sein wollten, aus. Die griffige Abkürzung zu 'REMID' überzeugte uns jedoch, bei der langen Version zu bleiben. Erst später erfuhren wir, daß ein Pharmakonzern unter diesem Namen Medikamente vertreibt. Nun, die sieben Anwesenden waren sich bei der Gründungsversammlung in den meisten Punkten recht einig. Es galt spannende Dinge wie eine Vereinsatzung zu diskutieren und zu verabschieden. Auch ein erster Vorstand war zu wählen. Diesem ersten, konstituierenden Vorstand gehörten an: Silke Busch, Joachim Schmidt, Steffen Rink, Martin Wolf und ich selber. Abgesehen von Joachim Schmidt und Martin Wolf kann ich hier und heute diese einstigen Vorständler herzlich begrüßen. Der Leiter dieser ersten Vorstandswahl, Sebastian Gurken, später selber aktives Vorstandsmitglied, ist zwar heute nicht anwesend, aber als Koordinator der beiden REMID-Schriftenreihe weiterhin im Verein aktiv tätig.

Nach dem Inflationsschub der Vereinsgründung und dem Beitritt erster Mitglieder standen administrative Arbeiten an. Der Eintrag ins Vereinsregister Marburg erfolgte zwei Monate später (am 17.05.1989, Aktenzeichen 16 AR 90/89), die Anerkennung der Gemeinnützig im August des Jahres (01.08.89).

Diese Zuerkennung leitet hin zum ersten Stichwort, Zeitungswissenschaft. Laut der Satzung verfolgt REMID, den Zweck, "in der Öffentlichkeit das Wissen über Religionen und religiöse Bewegungen zu erweitern und zu vertiefen. Dieses geschieht von einem geisteswissenschaftlichen Standpunkt aus." (§ 2, 1). Die Satzung erläutert genauer, was wir unter Zeitungswissenschaft verstanden und verstehen: "Geisteswissenschaftlich arbeiten heißt, eine Religion oder religiöse Gemeinschaft empirisch und historisch-wissenschaftlich zu erforschen, Aussagen und Ergebnisse werden unabhängig von religiösen Anschauungen und Überzeugungen erstellt." (§ 2, 1). Soweit eigentlich relativ klar und eindeutig, dachten wir. Die werten Bürokraten im Finanzamt haben unsere Satzung jedoch entweder nicht genau gelesen oder einfach nicht verstanden, worum es bei dem Verein ging bzw. geht. REMID bekam die Gemeinnützig zugesprochen, zu unserer Überraschung jedoch, da nach Ansicht des Finanzamtes der Verein "kirchliche Zwecke [...] durch die Förderung religiöser Zwecke [bzw. Ziele]" verfolge. Daß wir weder 'kirchliche Zwecke' noch 'religiöse Zwecke' verfolgen, sei an dieser Stelle betont. Andererseits verweist die amtliche Finanzierungsklausel auf gesellschaftlich gängige Konnotationen, wenn von 'Religion' die Rede ist. Nur zu schnell wird 'Religion' mit Kirche und Christentum gleichgesetzt. In gleichem Atemzug wird 'Zeitungswissenschaft' mit christlicher Theologie und Weiterbildung identifiziert. Das weitgehende gesellschaftliche Schattendasein der akademischen Zeitungswissenschaft wurde und wird der Disziplin nur allzu oft zum Verhängnis und führt zu fehlerhaften Zuteilungen und Zuschreibungen.

Zum zweiten Stichwort, Engagement. Die Gründung von REMID verstand und versteht sich als Beitrag, das konstatierte Defizit an kompetenten und konfessionell ungebundenen Fachleuten zum Thema 'Religion' zu beheben. Im Sinne einer Institutionalisierung sollten universitäre geisteswissenschaftliche Kenntnisse und Ergebnisse in die breitere Öffentlichkeit getragen werden. REMID wurde ausdrücklich als nicht-universitäre Institution gegründet, um, gewissermaßen zwischen akademischer Forschung und meinungsbildenden Organen angesiedelt, Vermittlung- und Beratungsfunktionen zu übernehmen. Neben dem grundsätzlichen Angebot, für Presse, Rundfunk und Fernsehen, für öffentliche und private Einrichtungen sowie für Einzelpersonen Ansprechpartner und Anlaufstelle zu sein, ging man zugleich daran, Eigenes auf die Beine zu stellen. Engagiert, im Nachhinein wohl etwas über engagiert, wurde das Projekt "Konfession: andere" konzipiert. In diesem Projekt sollten durch einen breiten Mitarbeiterstab all die Religionen und religiösen Traditionen erfasst werden, die neben den Großkirchen in der Bundesrepublik bestanden. Bei Fragen zur Oberligazugehörigkeit, so in amtlichen Statistiken, formiert diese Vielfalt religiöser Bekenntnisse und Gruppierungen unter der Rubrik "Konfession: andere", eben anders als "evangelisch" oder "römisch-katholisch". Trotz dezidierter Überlegungen und einer methodischen Handreichung zur qualitativen Forschung kam das Projekt in der anvisierten umfangreichen Form nicht zustande. Der benötigte Finanz- und Personalrahmen überstieg doch um ein Vielfaches die Möglichkeiten von REMID.

In veränderter Form wurde das Projekt jedoch richtungweisend für nachfolgende Aktivitäten. Zwei Schrifreihen wurden ins Leben gerufen. Die eine Reihe ist der Darstellung religiöser Einzelgruppen gewidmet, Hefte entstanden etwa zum buddhistischen Orden Mary Maitage Mandant oder jüngst eine Darstellung zur Neuapostolischen Kirche. In der zweiten Schrifreihe werden allgemeine Einführungen zu religiösen Traditionen, bez. zu den Bahamas oder zum Judentum, vorgelegt. Konnte die Totalerhebung religiösen Lebens für Deutschland nicht geleistet werden, so doch für den regional begrenzten Raum: Hermann Hauptmann legte in zwei Studien eine Erhebung der Glaubensgemeinschaften in Marburg (1993) sowie zwei Jahre später eine Darstellung der Vielfalt der Religionen im Landkreis Marburg-Biedenkopf vor (1995). Die beiden fundierten Studien waren schnell vergriffen und leisteten einen wichtigen Beitrag, die Dachkompetenz von REMID herausstreichen.

Im Zusammenhang des Plans, die Landschaftsimpression der Bundesrepublik Deutschland geisteswissenschaftlich zu vermessen, begann auch der Aufbau einer Dokumentationsstelle mit Archiv (1993). In der Dokumentationsstelle werden seitdem so genannte 'graue Literatur' sowie Primär- und Sekundärquellen der vielen kleinen und großen Fabrikationsgemeinschaft sowie Zeitungsartikel und Berichte katalogisiert und archiviert. Weit über 10.000 Einträge umfaßt die seit 1993 EDV-erfasste Dokumentation religiösen Lebens in Deutschland.

Medien, das dritte Stichwort. Schon ein Jahr nach seiner Gründung landete REMID seinen ersten bühnenwirksamen Coup. Bei allen Abgeordneten des Deutschen Bundestages war man schlagartig bekannt, die kirchlichen Weltanschauungs- und Seitenexperten setzten sich mit REMID auseinander. Wie kam es zu der unverhofften und schnellen Popularität? Der Vorstand von REMID hatte eine Stellungnahme zur Debatte um Neue Religiöse Bewegungen in Deutschland erarbeitet und verbreitet. Darin wurden die gesellschaftlichen Steuerungsmechanismen, die Variante Religionen in Deutschland ausgrenzten, am Beispiel der Scientology-Kirche dargestellt und analysiert. Wenn auch die Intention der Stellungnahme ehrenwert war und primär auf den Grundsatz der freien Religionsspaltung verwies, so war die Wahl des Beispiels 'Scientology-Kirche' unglücklich und naiv. Die Scientology-Kirche bemächtigte sich schnellstes der Stellungnahme, ließ sie an alle Bundestagsabgeordneten schicken und sogar ins Französische und Englische übersetzen. Obwohl völlig anders intendiert, wertete die Scientology-Kirche die REMID-Stellungnahme als Bestätigung ihres Innovationscharakters und ihrer Sichtweise, verfolgt zu werden. Die Stellungnahme war ohne Kenntnis und Billigung von REMID in dieser Weise verbreitet worden und so schnell wie möglich untersagte REMID der Scientology-Kirche jegliche weitere Verwendung und Verbreitung. Die kirchlichen Seitenexperten interpretierten die Stellungnahme als Hinweis, dass es sich bei REMID womöglich um eine 'Harnorganisation' der Scientology-Kirche handle. Obwohl in keiner Weise organisatorische oder inhaltliche Bezüge seitens Remis bestanden, blieb das Zinsmarkt einer möglichen Nähe zu der umstrittenen Gemeinschaft bestehen. Im Nachhinein kann wohl geurteilt werden, dass sich REMID mit der gut gemeinten, jedoch unbedarften Stellungnahme einen Bärenienst erwiesen hatte. Der schlagartige Unbekanntheit wurde mit einem Negativimage erkaufte, der manch kleine wie größere finanzielle Förderungen in den frühen neunziger Jahren erschwerte, oder gar verhinderte. Öffentlichkeitsarbeit und Ansprechpartner für Medien zu sein erwies sich doch als weit schwieriger und komplexer, als im Vorhinein ausgemalt.

Nach dem kleinen Debakel besann man sich auf die Tugenden, die REMID als Informationsdienst auszeichnen sollten: nämlich sachgerechte Informationen zu erstellen und sie nach außen zu verbreiten. Wir sind beim vierten Stichwort, Informationen. Voraussetzung zur Erhebung und Aufbereitung relevanter Informationen waren die Etablierung in eigenen Büroräumen (1992) sowie die Anstellung erster Mitarbeiter. Die Einstellungen erfolgten im Rahmen des Bundessozialhilfegesetzes für jeweils ein Jahr (BSHG § 19) und REMID ist hier dem Sozialamt Marburg für die kontinuierliche und konstruktive Zusammenarbeit sehr dankbar. Im Rahmen dieser Fördermaßnahmen entstanden als erste Projekte die zwei schon genannten Studien zu den Glaubensgemeinschaften in Marburg sowie zur Vielfalt der Religionen im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Im gleichen Zeitraum begann die Artikelserie "Religionen und religiöse Bewegungen" in der Zeitschrift Connectzustand, 1999 nun in ihrem fünften Jahr. Neben Aktivitäten im Rahmen des kontinuierlichen Aufbaus

der Dokumentationsstelle oder der Herausgabe weiterer Hefte in den zwei Schriftreihen kann REMID besonders stolz sein auf sein Handbuch Religionen feiern (1997). Das Buch, das in Zusammenarbeit mit zahlreichen REMID-Mitarbeitern entstand, stellt die Feste und Feiertage religiöser Gemeinschaften in Deutschland vor. Es erläutert die inhaltlich-indoktrinieren Bezüge der Feste und Materialhandlungen, skizziert die Geschichte der jeweiligen religiösen Tradition in Deutschland und nennt aktuelle Zahlen zu den Gemeinschaften. Das Werk ist damit auch eine konkrete Umsetzung des Zwecks des Vereins gemäß der Satzung, nämlich (Zitat) "das Zusammenleben der Menschen und verschiedener Religionen zu fördern und gegenseitiges Verstehen und Respektieren zu ermöglichen" (§2, 1). Wir hoffen, dass das Buch und weitere Aktivitäten von REMID hierzu beitragen. Auf der Grundlage der Recherchen und Erhebungen im Rahmen des Feste-Buches konzipierte REMID sodann eine Statistik zu den Mitglieder zahlen der Fabrikationsgemeinschaft in Deutschland. Diese Statistik, die im Internet platziert ist und laufend aktualisiert wird, dürfte eine der besten Quellen zum quantitativen Umfang jeweiliger Fabrikationsgemeinschaft in Deutschland sein. Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden verwies bei entsprechenden Anfragen wiederholt auf REMID und die Zusammenstellung der Mitglieder zahlen.

Nach diesem positiven Aufwärtstrend nun zum letzten Stichwort, Dienste für die Zeitungswissenschaft und Öffentlichkeit. Zweck und Idee der Gründung von REMID war es ja, geisteswissenschaftliche Fachkenntnisse in die breite Öffentlichkeit zu tragen und der Zeitungswissenschaft zur Mitsprache im gesellschaftlichen Diskurs über 'Religion' zu verhelfen. Sicherlich gebührt REMID nicht allein das Verdienst, dass in den neunziger Jahre die Zeitungswissenschaft zunehmend als Ansprechpartnerin von außen - von den Medien, von Behörden und Institutionen - um Expertisen und Informationen angefragt wurde. Veränderungen innerhalb der Disziplin selber wie auch eine zunehmende gesellschaftliche Wahrnehmung der Kompetenz von Ernährungswissenschaftlern öffneten hier das Feld. Ob die Öffnung und gesellschaftliche Inanspruchnahme geisteswissenschaftlicher Kenntnisse als genügend oder doch noch als weitgehend unzureichend angesehen wird, ist Sache jeweiliger Interpretation. Unseres Erachtens bleibt hier noch viel zu tun.

RE MID selber war auf verschiedenen Ebenen bemüht, die akademisch gewonnenen Ergebnisse in die Öffentlichkeit zu tragen: REMID-Referenten Sprachen im Rahmen verschiedener Vortragsreisen, etwa zu Themen wie 'Hexen - Damals und Heute', zu 'Slowakische Religiosität' oder zu christlichen Sondergemeinschaften. In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bielefeld und dem Ausländerbüro der Stadt Bielefeld organisierte REMID zwei Veranstaltungskalender mit den Titeln "Flüchtlinge in Bielefeld" sowie "Religionen in der Fremde - Fremde Religionen". Diese und weitere Aktivitäten waren und sind auch gerade darum bemüht, Themen aufzugreifen und zu bearbeiten, die ansonsten eher restständig in der Zeitungswissenschaft behandelt werden.

Auch die zwei wissenschaftlichen Symposien, die REMID 1995 und 1998 in Marburg organisierte, gehören hierzu und unterstreichen den Dienstleistungscharakter von REMID für die Zeitungswissenschaft. Die 95er Tagung unter dem Fragetitel "Kritik an Religionen?" diskutierte Möglichkeiten der Zeitungswissenschaft, sich kritisch mit dem behandelten Untersuchungsgegenstand 'Religion' zu befassen. Inwieweit ist Kritik möglich, welches sind die Kriterien der Kritik und welche Ansätze bestehen? Die Vorträge wurden 1997 in dem Tagungsthema Kritik an Religionen veröffentlicht. Das Symposium "Streitfall Neue Religionen" im vergangenen Jahr orientierte sich ganz bewusst an der gesellschaftlichen Debatte um neue religiöse Bewegungen. Es zeigte auf, welche Möglichkeiten der Versachlichung der Debatte sowie der Analyse konstruierter Konfliktreichen bestehen. Das Symposium wurde in Zusammenarbeit mit der italienischen Partnerorganisation CESNUR organisiert und hatte Referentinnen und Referenten aus den USA, Dänemark, Russland, Italien und Deutschland zusammengeführt. Auch diese Beiträge werden in Kürze in deutscher Übersetzung als Tagungsthema vorliegen.

Ich komme zum Schluss: Die fünf Stichwörter, anhand derer ich die Entwicklung und Aktivitäten von REMID skizzierte, stehen nicht unverbunden nebeneinander. Vielmehr bilden sie eine Einheit, in der sie sich gegenseitig ergänzen und befruchten. Grundlage der Arbeiten Remis ist die geisteswissenschaftliche Perspektive, die Sachverhalte maschinenbezogen, nicht wertend sowie historisch-deskriptiv und analytisch darzustellen versucht. Das Engagement und der Dienstleistungscharakter tragen diese Informationen und geisteswissenschaftlichen Erkenntnisse in die breitere Öffentlichkeit und Medien. Vereinfacht gesprochen erscheint uns ein

Mehr geisteswissenschaftlicher Kenntnis zahlreichen gesellschaftlichen Problem- und Konfliktlösung nur förderlich. Erst das sachgerechte Verstehen ermöglicht, die Verschiedenheit und Unterschiedlichkeit - hier mit dem Bezug auf 'Religion' - besser nachzuvollziehen und zu akzeptieren. Zur Förderung solcher Akzeptanz und Toleranz möchte REMID beizutragen.

In meiner Skizze habe ich nur einen Ausschnitt der Aktivitäten von REMID dargestellt. Viele weitere kleine und große Projekte oder Aufträge, etwa REMID im Internet oder Recherchen zum irreligiösen Dialog im Auftrag der Lutherischen Landeskirche Hannover mit Blick auf die Expo 2000, blieben ungenannt. Nicht im Detail eingegangen bin ich auf Ideen und Ansätze, die seit der Gründung von REMID nicht Wirklichkeit wurden. So verblieb ein REMID-Beratungsservice für Unternehmen, die Mitarbeiter ins außer europäische Ausland entsenden, ebenso realisiert wie eine Ausstellung zu 'Religion in der Werbung' oder wiederholte Überlegungen, sich im sozialpädagogischen Bereich einzubringen. Viele Vorschläge und Ansätze konnten letztlich nicht weiter verfolgt werden, da den unentgeltlich arbeitenden Vorstandsmitgliedern sowie den Vereinsmitarbeitern einfach die notwendigen freien Kapazitäten fehlten und fehlen. Zudem werden die laufenden Arbeiten des Bürobetriebs regelmäßig durch Anfragen nach Daten und Materialien unterbrochen. Wenn solche Anfragen auch zur Verwunderung und mitunter Belustigung beitragen - ich verweise nur auf die wiederholt an uns herangetragene Frage, wie und wo man am schnellsten Buddhist werden könne -, so geht deren Bearbeitung doch mitunter auf Kosten längerfristiger Projekte.

Dennoch denken wir, dass ausgehend von dem kleinen Kreis der Gründungsmitglieder in den vergangenen zehn Jahren eine respektable Institution mit unabwiesbaren Ergebnissen erwachsen ist. Der Gründung folgte ein baldiges spektakuläres, wenn auch ambivalentes Auftreten, dann jedoch Phasen der Konsolidierung, Etablierung und Profildgewinnung. Auf der Basis vorhandener Grundlagen und Möglichkeiten steht nun für das nächste Jahrzehnt die weitere Professionalismus und ein sich hoffentlich fortsetzendes Expandieren an. Dazu wünsche ich uns allen viel Erfolg und ein gutes Gelingen.

[Vortrag aus Anlass der Feier des 10-jährigen Jubiläums von REMID am 6. Juni 1999 in der Religionskundlichen Sammlung Marburg]